

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1915

für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 208

Preis für Halle und Querfurt 3 Mk. Durch die Post bezogen 3,25 Mk. für das Vierteljahr monatlich 1,00 Mk. Die Halle'sche Zeitung erscheint wochentlich einmal - 6 statt 8-Beilagen. **Abbestellen** (Halle, Postamt 111, Postfach 111), **Verkaufsstellen**, **Druck- und Verlagsanstalt** (Sonntagsblätter, Wochenblätter, **Verlag**, **Wochenblätter**, **Sächsischer Kreiszeitungs-Verlag**, **Verlag** für die junge Welt)

Sonder-Ausgabe

Anzeigengebühren für die halbjährliche Beilagenliste oder deren Raum 1/2 Halle und bei Spezialis zu Wien, auswärts 20 Pfennig. - Bestellen am Schluss des redaktionellen Teils die Stelle 100 Wien. Anzeigenannahme bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) - in bei allen bekannten Annoncenexpeditionen

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62  
Vertraut 5108 u. 5109, Vertraut der Schriftleitung 5110  
Landesdirektor: L. R. Dr. Mühlrad, Halle (Saale)

Montag, 4. Oktober 1915

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30  
Vertraut Amt Kurier Nr. 6200.  
Druck und Verlag von Otto Ehrig, Halle (Saale)

## Der Mißerfolg der französisch-englischen Offensive

### Ein russisches Ultimatum an Bulgarien

Petersburg, 3. Okt. Der russische Gesandte in Sofia erhielt den Auftrag, Bulgarien zu verlassen, wenn die bulgarische Regierung nicht binnen 24 Stunden ihre Beziehungen zu den Feinden der slawischen Sache abbricht und nicht unverzüglich die Offiziere entläßt, die von den Armeen der Entente angehören, die sich mit den Ententemächten im Kriege befinden.

Italienische Blätter melden, daß die Truppen-Landungen auf dem Balkan bereits im Gange seien. Nach der „Tribuna“ hat die Anschließung in einem griechischen Hafen begonnen. Auch ständen russische Landungen in Warna und Burgas bevor. In Sebastopol und Odessa würden ausgedehnte Vorbereitungen getroffen.

Der „Temps“ meldet, das Erscheinen französischer Truppen in Mazedonien (siehe unten) sei bevor. Die Nachricht einer Landung in Saloniki werde binnen kurzer Frist erwartet.

### Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 3. Oktober.  
Westlicher Kriegsschauplatz

Feindliche Monitore richteten nachmittags ein wirkungsloses Feuer auf die Gegend von Venedig-Vad. Abnormale Verluste der Engländer, während der Nacht nördlich von Loos verlorenes Gelände wiederzugewinnen, mifglückten vollständig. Mit schweren Verlusten sind stellenweise erbitterten Nahkämpfen gab der Feind hier seine Angriffe an.

Westlich von Courches mißlang ein französischer Vorstoß trotz Einlasses einer erheblichen Menge von Gasgranaten. Ein feindlicher Angriffsvorstoß aus Neuville heraus gegen die Höhenstellungen östlich wurde mit starken Verlusten für den Feind abge schlagen. Am nächsten, den den Angriffe folgenden Sandgrabenkämpfen ging uns ein 40 Meter langes Grabenstück verloren.

Die Franzosen haben gestern die Infanterieangriffe in der Champagne nicht wiederholt. Das feindliche Artilleriefeuer hielt in wechsellöser Stärke an.

Nördlich von Le Mesnil wurde der Feind aus einem, gegen unsere Stellungen vorbereiteten Graben hinausgezogen, wobei er erhebliche Einbußen auch an Gefangenen hatte. Im Sandgrabenkampf um die Stellung nordwestlich von Will-sur-Tourbe behielten wir die Oberhand.

Der Feind wiederholte seine Mitternachtsangriffe auf Loos und Souiers; an beiden Orten fielen wieder mehrere Zivilpersonen den Bombenwürfen zum Opfer.

In Gegend von Reffel wurde das französische Luftschiff „Allier“ zur Landung gezwungen. Die Besatzung ist gefangen genommen.

Um 8 Uhr 30 Min. vormittags wurden auf die neutrale Stadt Luxemburg von französischen Fliegern Bomben geworfen. Es sind zwei luxemburgische Soldaten, ein Arbeiter und ein Ladenmädchen verletzt.

### Westlicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In den Kanalerieckämpfen südlich von Kosjanz wurde der Gegner über die Wadajiska zurückgeworfen. Im übrigen nichts von Bedeutung.

Bei den Seeresgruppen der Generalfeldmarschalle Prinz Leopold von Bayern und v. Mackensen ist die Lage unverändert.

Seeresgruppe des Generals v. Linzungen.

Nach der Niederlage bei Czernow und dem Scheitern aller russischen Angriffe gegen die Front nördlich dieses Ortes haben die Russen das weite Korin-Ar bis auf seine Fortifikationen an einzelnen Überhängen preisgegeben. Die Zahl der von den deutschen Truppen gemachten Gefangenen hat sich auf 2400 erhöht.

\*

Seit einiger Zeit ist der Oberste Seeresleitung folgender Befehl des französischen Generals Joffre bekannt:

Großes Hauptquartier der Seeresleitung  
Generalfeld 3. Büro.  
Nr. 8. 565.  
14. IX. 1915.  
Weheim.

An die Kommandierenden Generale.  
Der Geist der Truppe und die Euphorie bilden die wichtigste Bedingung des Erfolgs. Der französische Soldat schließt sich am so tapferer, je besser er die Wichtigkeit der Angriffs-

handlungen begriff, woran er beteiligt ist, und je mehr er Vertrauen hat zu den von den Führern getroffenen Maßnahmen. Es ist deshalb notwendig, daß die Offiziere aller Grade von heute an ihre Untergebenen über die günstigen Bedingungen aufklären, unter denen der nächste Angriff der französischen Streitkräfte vor sich gehen wird. Folgende Punkte müssen allen bekannt sein.

1. Auf dem französischen Kriegsschauplatz zum Angriff zu schießen, ist für uns eine Notwendigkeit, um die Deutschen aus Frankreich zu verjagen. Wir werden sowohl unter sehr zudringlichen Umständen unterworfenen Vorkämpfern betreiben als auch dem Feinde den wertvollen Besitz unserer beizugehen Gebiete entziehen. Außerdem wird ein allseitiger Angriff der Deutschen die gesamten Stille bestimmen, sich zu unseren Gunsten zu entscheiden, und den Feind zwingen, sein Vorgehen gegen die russische Armee zu verlangsamen, um unseren Angriffen entgegenzutreten.

2. Alles ist zu vermeiden, daß die Angriffe mit erheblichen Kräften und gewaltigen materiellen Mitteln unternommen werden können. Der ohne Unterbrechung geleistete Wert der Verteidigungsanstaltungen in dieser Linie, die immer größere Verwendung von Territorialtruppen an der Front, die Vermehrung der in Frankreich gelandeten englischen Streitkräfte haben dem Oberbefehlshaber erlaubt, eine große Zahl von Divisionen aus der Front herauszunehmen und für den Angriff vorzubereiten, deren Stärke der mehreren Armeen gleichkommt. Diese Streitkräfte ebenso wie die in der Front gehaltenen Verbände über neue und vollständige Kriegsmittel. Die Zahl der Maschinenwaffen ist mehr als verdoppelt. Die Feldkanonen, die nach Maßgabe ihrer Verwendung durch neue Kanonen ersetzt werden sind, verfügbar über einen erheblichen Munitionsvorrat. Die Kraftwagenleistungen sind verbessert worden, sowohl zur Verfrachtung als zur Truppenverladung. Die schwere Artillerie, das wichtigste Angriffsmittel, war der Gegenstand erheblicher Ausbesserung. Eine beträchtliche Menge von Batterien schwerer Kanonen ist mit Märschen auf die nächsten Angriffspunkte verlegt und vorbereitet worden. Die Zahl der Geschütze und Geschosse, tägliche Munitionsfuhr übertrifft den bisher jemals festgestellten größten Verbrauch.

3. Der gegenwärtige Zeitpunkt ist für einen allgemeinen Angriff besonders günstig. Einseitig haben die Mittlere Armeen ihre Stellung in Frankreich beendet, und andererseits haben die Deutschen nach in weiten Teilen unter der Front der Seeresgruppen, um sie an der russischen Front zu verwenden. Die Deutschen haben nur sehr dürftige Reserven hinter der dünnen Linie ihrer Grabenstellungen.

4. Der Angriff soll ein allgemeiner sein. Er wird aus mehreren Absichten und gleichzeitigen Angriffen bestehen, die auf sehr großen Fronten vor sich gehen sollen. Die englischen Truppen werden mit bedeutenden Kräften daran teilnehmen. Auch die belgischen Truppen werden sich an den Angriffshandlungen beteiligen. Sobald der Feind erschöpft sein wird, werden die Truppen an den bis dahin unzugänglichen Stellen der Front überfallen werden, um die Umwandlung zu verwirklichen und ihn zur Auflassung zu zwingen. Es wird sich für alle Truppen, die angreifen, nicht nur darum handeln, die ersten feindlichen Graben wegzunehmen, sondern ohne Pause Tag und Nacht durchzuführen über die zweite und dritte Linie bis in das freie Gelände. Die ganze Kanallerie wird an diesen Angriffen teilnehmen, um den Feind mit neuen Schüssen in den Rücken und in der Flanke zu überfallen. Die Angriffe, ihre Stärke und Ausdehnung werden den Feind hindern, seine Infanterie- und Artillerie-Reserven auf einem Punkte zu ver sammeln, wie er es im Norden von Arras tun konnte. Diese Umstände sichern den Erfolg.

5. Die Bekanntheit dieser Mitteilungen an die Truppen wird nicht verheimlicht, den Geist der Truppen zu der Höhe ihrer Opfer zu erheben, die von ihr gefordert werden. Es ist daher unbedingt nötig, daß die Mitteilung mit Umsicht und Überzeugung geschieht. (Wez.) J. Joffre.

Dieser Befehl bringt der Oberen zur Kenntnis der Seeres Gruppenkommandeure und Kompanieführer, und listet sie, während des Feindes in den Gräben und im Lager jede Gelegenheit zu benutzen, um den Feind überfallen zu können, daß die von ihnen geforderte Aufmerksamkeit derartige Folgen haben kann, daß der Krieg binnen kurzem mit einem Schlag zu Ende ist.

Alle müssen bei dem heftigsten Angriff diejenige Kraft, Energie und Tapferkeit einbringen, die nötig sind, um ein so großes Ergebnis zu erreichen. Wir müssen die deutschen Linien durchbrechen und dazu vorwärts gehen, trotz allem. . .

Der Befehl des Generals Joffre wird in interessanter Weise durch nachfolgende Äußerung des Kommandeurs der englischen Seeresdivision ergänzt, die am 25. September in deutsche Hände gefallen ist:

„Divisionsoberst der Seeresdivision.  
Am Vorabend der größten Schlacht aller Zeiten wünscht der Kommandeur der Seeresdivision seinen Truppen viel Glück. Er hat den anfeuernden Worten des Kommandierenden Generals nichts hinzuzusetzen. Möchte sich aber jeder Mann zwei Dinge vor Augen halten:

1. daß von dem Ausbruch dieser Schlacht das Schicksal kommender englischer Generationen abhängt,
  2. daß von der Seeresdivision Großes erwartet wird.
- Es ist ein Gedanke von über 30 Divisionen weit, er, daß er nichts mehr hinzuzusetzen braucht. (Wez.) G. Gavan.

Aus diesen beiden Dokumenten geht zunächst hervor, wie schamlos man die Distanziertheit täuscht, wenn ihr nach dem

Wohlschlagen des am 25. September unternommenen Angriffs in seinen eigentlichen Wirkungen immer wieder vergrößert wird, der in der Vorbereitung eingetretene Stillstand heute von vornherein in die Aussicht der veränderten englischen und französischen Verhältnisse gelangt.

Aber die Befehle gestatten auch noch andere Feststellungen. Der Zweck des Angriffs war, die Deutschen aus Frankreich zu vertreiben, das Ergebnis dagegen, daß die deutschen Truppen auf der etwa 810 Kilometer langen Front an einer Stelle in 23 Kilometer, an einer anderen, und an dieser nicht durch die salbsttätigen Leistungen des englischen Angriffes, sondern durch gelungene Heberückung mit einem Gesamtangriff, in 12 Kilometer Breite aus der vorbereiteten Linie ihres Verteidigungssystems in die zweite, die nicht die letzte ist, gedrückt wurden. Nach vorläufiger Berechnung betragen die französischen Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen mindestens 120.000, die englischen 60.000, die deutschen nach nicht ein Fünftel dieser Zahl. Da die Gegner hiernach noch Aussicht haben, ihr Godesitz zu erreichen, mag dahin gestellt bleiben.

Jedenfalls können solche artlichen Erfolge, erkaufte durch den Einsatz Tausender hienach zahlungsfähiger Materiegegenstände und vorbereitet durch vielmonatige Arbeit der Kriegsmaterialfabriken der halben Zeit einschließlich Amerikas, nicht ein „glänzender Sieg“ genannt werden.

Nach weniger ist davon zu reden, daß der Angriff aus geplanter Absicht, insbesondere zu tun, was nicht in unserem Plan lag, und vorerit unter Vorzeichen gegen die russische Armee nach ihm zu richten. Abgesehen davon, daß eine zum Abtransport bestimmte Division beim Einbruch der Offensive auf dem Westkriegsschauplatz angehalten und dafür eine im Abtransport hierher befindliche andere Division nach dem Bestimmungsort der ersten geschickt wurde, hat der Angriff die beifolge Noche Verwirrung nicht verursacht, auch nur einen einzigen Mann zu verwenden, wie es seit langer Zeit bestimmt war.

Andererseits ist der Angriff weder ohne große Tag und Nacht fortgeführt worden, noch ist er bisher an irgendeiner Stelle über unsere zweite Linie hinaus gelangt, noch hat er uns verhindert, unsere Reserven genau so sicher und wirksam zu veröffentlichen, wie wir es bei der Ost-Oberfläche nördlich tun konnten.

(W. T. B.) Oberste Seeresleitung.

### Zwei englische Monitore beschädigt

Berlin, 3. Oktober. Am 2. Oktober sind zwei englische Monitore vor La Ronne durch Bombenwürfe unserer Wasserflugzeuge beschädigt worden.

Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

### Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 3. Okt. Amtlich wird verlautbart 3. Oktober:

#### Russischer Kriegsschauplatz

Der Feind räumte gestern, ersichtlich durch die vielen erfolglosen und verlustreichen Angriffe, die er tags vorher unternommen hatte, das Beschießen des unteren Sorminobachs. Somit im Nordosten bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

#### Italienischer Kriegsschauplatz

Gestern vor Tagesanbruch gruppierten sich die Italiener zu einem größeren Angriff auf dem Nordwestabschnitt der Postrasse von Dobbo d. u. Unsere Artillerie überfiel die Angriffstruppen mit Feuer und zerpflanzte sie erheblich. Ebenso endete die feindliche Unternehmung mit dem Vorstoß eines Bataillons längs der Straße S. r a u s s i a z a n M a r t i n u. Dieser Vorstoß und ein ähnlicher gegen Mittag angelegter Angriff wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten Versuche des Gegners, östlich von N e b i p u g l i a vorzugehen.

Gewisse Bewegungen hinter der feindlichen Front und der lebhafteste Verkehr auf den benachbarten Eisenbahnen sind unserer Beobachtung nicht entgangen.

An den übrigen Teilen der Südwestfront hat sich nichts von Belang ereignet.

#### Südsüdlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.  
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabses, v. S a f e r, Feldmarschallentant.

### Der Postverkehr zwischen Deutschland und Italien eingestellt.

Nach Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen dem Reich und Italien ist auch der Postverkehr zwischen den beiden Ländern eingestellt worden. Jedoch ist der dienstliche Briefverkehr zwischen dem Vatikanischen Stuhl und seinen diplomatischen Vertretern in Deutschland sowie den deutschen Botschaften deutscherseits zugelassen worden.

